

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 1 (1925-1926)
Heft: 4

Vorwort: Die Sonne scheint für alle Leut

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



WIR haben wenig Grund über wilhelminische, fascistische und bolschewistische Diktaturen zu lachen, solange wir durch unsere Intoleranz eine öffentliche Meinung schaffen, der gegenüber jede Auflehnung als Majestätsbeleidigung empfunden und durch Verdächtigung und Lächerlichmachung bestraft wird. Einen Kaiser kann man entthronen, einen Diktator stürzen. Die öffentliche Meinung ist eine viel gefährlichere Macht, sie ist ein Weichtier, das überall gegenwärtig, doch nirgends zu fassen ist.

JEDER zweite Leser schimpft bei uns über seine Zeitung, wie sie langweilig sei, und wie er jeden Leitartikel schon auswendig kenne, bevor er ihn überhaupt gelesen habe. Aber, wenn den gleichen Leuten einmal ein Artikel unter die Augen kommt, der von dem abweicht, was sie erwarten, dann bestellen sie das Blatt voll Entrüstung ab.

«*WEITE Kreise der Bevölkerung können es nicht verstehen!!... tönt es landauf, landab, wenn irgendeiner irgend etwas tut, das irgendwie von dem abweicht, was der öffentlichen Meinung entspricht. Und damit glaubt man die Sache endgültig gerichtet zu haben! Es*

kann ein Politiker sein, der einmal anders gestimmt hat, als seine Wähler erwarteten. Ein Pfarrer, der etwas mehr links oder etwas mehr rechts gepredigt hat, als es den Anschauungen der Mehrzahl seiner Gemeindeglieder entspricht. Es kann ein Geschäftsmann sein, der eine Lichtreklame an seinem Hause anbringen will, das andere Leute lieber ohne Lichtreklame sehen, oder eine Sekte, die auf ihrem eigenen Land aus ihrem eigenen Geld einen Tempel bauen will, ohne die Pläne der Nichtanhänger zu berücksichtigen.

«*WEITE Kreise der Bevölkerung können es nicht verstehen...» Der Nachsatz heisst, ob er ausgesprochen wird oder nicht: Dass derjenige dem das mitgeteilt wird, schleunigst aufhören möge, etwas zu tun, was die andern nicht verstehen, und dass es ihm, wenn er trotzdem damit weiterfahren wollte, eigentlich verboten werden sollte. «*Me sött's em verbüte.*»*

FÜHRT diese Intoleranz, dieser ungezügelte Machttrieb der Majorität nicht zu einer Verarmung des Lebens, unter der wir alle leiden?

Glückliches Neujahr.